

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 62 (1975)
Heft: 2: Begegnungsorte = Lieux de rencontre

Artikel: Rolle und Aufgaben von Kongressen in der Gesellschaft - Probleme der Kommunikation
Autor: Schüler, Ralf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-47771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rolle und Aufgaben von Kongressen in der Gesellschaft – Probleme der Kommunikation

Von Ralf Schüler

Kongressbauten sind wichtige Instrumentarien für Wissensvermittlung und Kommunikation in unserer Gesellschaft.

Die institutionellen Gruppen und Organisationen unserer industriellen Grossgesellschaft als einer pluralistischen Gesellschaft haben die Tendenz, sich im Rahmen eines exponentialen Wachstums an Wissen und Information immer weiter zu spezialisieren. Dies hat zur Folge, dass das Wissen in den einzelnen Wissensorganisationen der Gesellschaft nach ausser hin immer unverständlicher wird.

Jede Wissenschaft und jeder Bereich der gesellschaftlichen und geistesulturellen Aktivität kann jedoch nur wachsen und seine Bedeutung innerhalb des gesamtgesellschaftlichen Geschehens behalten oder erweitern, wenn die Öffentlichkeit ein teilnehmendes Interesse an diesem Bereich gewinnt.

Dies ist wieder an die Voraussetzung gebunden, dass die Organisationen und Institutionen der Wissensproduktion und Wissensvermittlung an die Öffentlichkeit treten und damit Anlass bieten, Stand und Entwicklung des Wissens, der Erfahrung und des Könnens einer breiteren Öffentlichkeit über die Medien der Massenkommunikation zu verdeutlichen.

Das ist besonders in unserer Demokratie wichtig, da beispielsweise die Bereitschaft zur Bewilligung von Mitteln für die Entwicklung eines neuen Zweiges der Medizin, etwa der Sozialpsychiatrie oder der perinatalen Medizin, immer nur dann eine Chance erreicht, wenn die Öffentlichkeit wirksam auf diesen Bereich hingewiesen wird.

Die Plenumsveranstaltungen von Kongressen stellen Demonstrationen dar, die die Bedeutung der jeweiligen institutionellen Gruppe veranschaulichen. Kongresse sind planvoll erzeugte Ereignisse von öffentlichem Interesse. Ein Kongress erfüllt seine Rolle jedoch nicht, wenn er sich in dieser demonstrativen und repräsentativen Funktion erschöpft.

Die innere Funktion eines Kongresses ist eine «Informationsmesse», ein Angebot an neuem Wissen, an «heisser Information» für die Angehörigen von Subsystemen der Gesellschaft, also der wissenschaftlichen und technischen Institutionen, der Verwaltungen, der politischen Gremien, der

Künstler, der Wirtschaftsverbände und anderer Gruppen.

Die «Informationsmesse» präsentiert den Stand, die Möglichkeiten und Bedingungen aller Erfolge, die sich durch die Erweiterung und praktische Anwendung spezialisierten Wissens in der Gesellschaft erzielen lassen.

Hier wird zudem wichtig: Die moderne industrielle Gesellschaft wird zunehmend *internationale Grossgesellschaft*. Diese Entwicklung wird von Kongressbauten als Einrichtungen internationaler Kommunikation wesentlich und massgeblich begünstigt. Kongresse dienen eben auch der Internationalisierung des Wissens.

Auf diese wichtige internationale Rollenfunktion von Kongressgebäuden sei neben den wirtschaftlichen Nutzenüberlegungen besonders hingewiesen.

Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die Modernisierung der Gesellschaft – wobei unter Modernisierung derjenige gesellschaftliche Wandel zu verstehen ist, *der dem einzelnen eine wachsende Zahl von Optionsmöglichkeiten vermittelt*.

Kongressbauten – inzwischen unerlässliche Institutionen moderner gesellschaftlicher Kommunikation – haben daher heute den Rang von Universitäten oder Schulen ausserhalb bzw. als Fortsetzung universitärer oder schulischer Instanzen.

Die Investitionen der öffentlichen Hand für solche Instrumentarien sind in unserer modernen Gesellschaft der Bedeutung von Universitäten, Schulen, ja auch Krankenhäusern, Bibliotheken und anderen öffentlichen Einrichtungen ranggleich.

Sofern unsere Gesellschaft gewillt ist, die Entwicklung, die Entfaltung des internationalen geistigen, wissenschaftlichen, künstlerischen und wirtschaftlichen Potentials zu begünstigen, müssen Mittel für die Errichtung multifunktionaler Kommunikationsstätten – wie Kongresszentren – bereitgestellt werden.

Die lange geschichtliche Entwicklung von Versammlungsstätten zeigt, dass Einrichtungen für die Abwicklung von Gruppen- und Massenkommunikation niemals monothematisch waren. Basiliken waren Kirchen, aber auch Gerichtsstätten, Foren waren

Märkte, aber auch Orte politischer Kommunikation und anderer gesellschaftlicher, öffentlicher Funktionen.

Für uns und unsere spezielle Fragestellung nach der Rolle und der Planung von Kongresszentren bedeutet dies, dass Informationsübermittlung niemals die einzige Funktion einer Kongresskommunikation sein sollte. Ein Kongress darf kein monothematisches Informationsgeschehen sein und nicht nur ein Ereignis von öffentlichem Interesse.

Es muss die Möglichkeit gegeben werden, menschliche Begegnungen zwischen den Vertretern und Trägern eines Faches auszulösen und zu vertiefen. Dazu gehören die entsprechend ausgestatteten räumlichen Voraussetzungen.

Eine andere Voraussetzung ist die räumlich und kongresstechnisch vorgesehene Möglichkeit zur jederzeitigen Bildung vielfältiger Arbeitsgruppen, in denen Diskussionen, Kontroversen oder auch wechselseitige Informationen in statusfreien Situationen möglich werden.

Für das Wohlbefinden in einem Kongress ist folgendes zu berücksichtigen: Informationen, die man bisher für wichtig hielt, nun für weniger wichtig zu halten, wichtige Wissensgrundlagen der eigenen Tätigkeit plötzlich als ungesichert und überholt zu erleben, Informationen neu zu bewerten und neue Informationen aufzunehmen und damit insgesamt sein eigenes Wissen zu problematisieren – dies ist ein Geschehen, das für viele der Beteiligten überaus belastend ist und für jeden in irgendeinem Grade Stresscharakter hat.

Aus diesem Grunde ist es dringend erforderlich, dass ein Kongressgebäude hinreichende Bedingungen für spontanes Wohlbefinden und kompensatorische Entspannung schafft. Dazu gehören erstens Essen und Trinken in einer angenehmen Situation, dazu gehört zweitens die Möglichkeit, sich in den Zwischenpausen körperlich zu bewegen. In räumlich interessante Foyers sollten vielseitige Funktionen integriert sein, die einen spannenden Spaziergang lohnen, beispielsweise wechselnde Ausstellungen bildender Künstler, museale Exponate unterschiedlichster Gebiete; die Möglichkeit des Shoppings und der raschen Erfrischung sollte gegeben sein.

Eine wichtige und unentbehrliche Funktion der kompensatorischen Entspannung haben zugeordnete Grünanlagen im Freien für einen Kongressbesucher, der viele Tage in einem Kongress mitarbeitet. Wohlbefinden und Entspannung schafft drittens die Organisation eines Kongresses, die *keinen zusätzlichen* Stress schafft, die vielmehr jedem Kongressteilnehmer eine übersichtsoptimale Information darüber bietet, wo er was bekommen kann an Information, an gastronomischem Service, an Entspannung, an Unterhaltung und was da notwendig ist, einer möglichen Monothematik einer Veranstaltung zu entkommen.

Ein modernes Kongresszentrum wird daher ein übersichtsoptimales Informationssystem erhalten, das jedem Teilnehmer jederzeit mühelose Orientierung ermöglicht und ihm den Weg zeigt zu einer möglichst maximalen Befriedigung seiner augenblicklichen und individuellen Bedürfnisse, die ja niemals nur Informationsbedürfnisse sind.

Der sogenannte «Kongress-tourismus» entwickelte sich bisher jährlich um etwa 15% und wird sich in Zukunft um mindestens 10% pro Jahr weiterentwickeln. Fanden 1968 4200 internationale Tagungen und Kongresse statt, so waren es 1971 bereits 5100, 1972 5900, und 1973 wurden 6300 internationale Kongresse und Tagungen mit insgesamt 3,5 Millionen Teilnehmern abgehalten.

Interessant ist besonders die Tatsache, dass der europäische Anteil am internationalen «Kongressmarkt» immerhin 75% beträgt, wobei sich die grösseren Kongresse wiederum nur auf einige wenige, für diese Grössenordnung entsprechend ausgerüstete europäische Kongressstädte konzentrieren.

Die 3,5 Millionen Teilnehmer der insgesamt 6300 im Jahre 1973 durchgeführten Kongresse und Tagungen haben 20millionenmal übernachtet und im Schnitt 50 Dollar pro Übernachtungszeitraum ausgegeben. 20 Millionen mal 50 Dollar ist immerhin 1 Milliarde Dollar! ■